

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung ist keine Alternative zum militärischen Handeln

Ein Erfahrungsbericht aus Bosnien-Herzegowina

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung und militärisches Handeln sind zwei ganz verschiedene Dinge die unterschiedliche Struktur, Handlungsweisen und sogar unterschiedliche Zielsetzungen haben. Ich schreibe Zielsetzungen, da die Zielgruppe vom Militär und der gewaltfreien Konfliktbearbeitung oft die gleiche sind, nämlich die zivile Bevölkerung wird getroffen, bzw. angesprochen. Unter ziviler Konfliktbearbeitung wird oft nur die diplomatische Aktivität, verstanden, also Verhandlungen mit den Regierungsvertretern. Diejenigen die im Krieg (militärische „Konfliktbearbeitung“) ebenfalls Opfer sind, die einfachen, aktive oder passive BürgerInnen (und vor allem Bürgerinnen) werden nicht miteinbezogen, obwohl über ihr Leben entschieden wird. Zivile Konfliktbearbeitung geht von der Voraussetzung heraus dass nicht die Staaten Kriege führen, sondern dass in den Gesellschaften der verfeindeten Parteien die Bereitschaft für den Krieg entstanden, oder genauer gesagt erzeugt worden ist. Die absurde Vorstellung dass viele Waffen den Krieg verhindern können oder in der Lage sein könnten den Frieden zu schaffen, den Frieden das mehr ist als Abwesenheit von bewaffneten Auseinandersetzungen, wird sogar von Diplomaten als solche erkannt. Eine offene, tolerante, demokratische Gesellschaft kann man nicht per Dekret etablieren, es Bedarf langfristige breitgefächerte Arbeit mit allen gesellschaftlichen Schichten. Diese Arbeit kann man ebenfalls nicht vom aussen aufdrücken, weil die Stützen in diesem Prozess lokale Menschen sein müssen die sich für ihre Gesellschaft und ihre Zukunft einsetzen.

Gefolgt von dem Gedanke diesen Prozess unterstützen zu wollen wurde das Projekt Centar za nenasilnu akciju (CNA - Zentrum für gewaltfreie Aktion) im September 1997 in Sarajevo, von der KURVE Wustrow gestartet.

Wir wollten bessere Vernetzung der Friedensorganisationen in dem gesamten Region der ehemaligen Jugoslawiens unterstützen, sowie Trainings in gewaltfreier Konfliktbearbeitung mit Menschen aus diesem Region machen. Wir wollten vor allem einen Multiplikationseffekt erzielen, deswegen suchten wir uns als Zielgruppe vor allem Menschen die AktivistInnen sind in NROs, LehrerInnen, Journalisten. An unserem Trainings waren immer die Auswahlkriterien: den Geschlechtsgleichgewicht in der Gruppe zu haben, Menschen aus verschiedenen Regionen, freiwillige Teilnahme. Am Anfang wünschten wir uns auch stärkere Beteiligung der Menschen aus ruralen Gebieten, aber in Praxis blieb sie allerdings sehr gering, nur selten hatten wir Menschen die in Dörfern leben an unseren Trainings.

Wir luden Leute aus allen teilen Bosnien-Herzegowinas (BiH), Kroatien, Serbien, Mazedonien und Kosovo, zu unsere Trainings ein. Dabei wussten wir dass „Gewaltfreiheit“ als Termin recht fremd in unserer Sprache ist und versuchten den Leuten durch Informationen zu erklären dass unser Verständnis von Gewaltfreiheit keine Dogma ist, die wir verbreiten wollen. Richtig verstehen was wir damit meinen, konnten sie erst als sie im Training waren. Anstatt Vorlesungen und Notizbüchern waren sie ständig aktiv in Übungen, Rollenspielen, Plenums- und Kleingruppendiskussionen, Theater (Methoden der Theater der Unterdrückten) verbal und nonverbal, immer engagiert, gefordert die Position zu beziehen, gefordert Kritik zu geben und nehmen, Kommunikation zu üben. Wir wollten keine Tabus, wir wollten sicheren Raum schaffen für Menschen über alles reden zu können, ihre Ängste, Vorurteile (auch im Anwesenheit derer für wessen Angehörigkeit die Vorurteile und Stereotypen gelten), über Kriegserfahrung und jetzige „Friedenswahrnehmung“. Von der personelle Ebene und Umgang mit privaten Konflikten zogen wir immer eine Parallele zu den Konflikten und Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft, von eigener und kollektiver Verantwortung, von Vergangenheit und Zukunft. Wir versuchten den Leuten Angst zu nehmen, um offen zu sprechen, den Angst von den Konflikten zu verdrängen und sie als ein Signal eine Chance für Veränderung zu begreifen und sie zu nutzen. Wir wollen keine Konfliktpräventionsarbeit machen wir wollen Gewaltpräventionsarbeit machen, ein Konflikt kann transformiert werden ohne Gewalt, genauer gesagt ein Konflikt kann nur ohne Gewalt transformiert und gelöst werden.

Das Einüben und Ausprobieren der Artikulierung eigener Interessen, Bedürfnisse und Wünsche, ist ständig ein Thema im Training.

Für die meisten unserer TeilnehmerInnen war es nach dem Krieg die erste Gelegenheit diejenigen von der „anderen Seite“ zu begegnen, sie kamen mit Angst beladen und dem Wunsch die Konflikte um jeden Fall vermeiden zu wollen, aber meist nutzen sie die Chance offen auszusprechen und die Erfahrung, dass sie gehört werden, dass ihre Meinung respektiert wird (auch wenn in Minderheit - womit grosse Angst verbunden ist), machte sie auch zu den Zuhörern und entwickelte ihre Fähigkeit für Empathie, erweiterte aber gleichzeitig ihre Blickwinkel.

In unserer Trainingsarbeit stützen wir uns auf die Tatsache dass alle Menschen die Fähigkeit haben den Unrecht zu spüren. Selektives Wahrnehmen der Unrechtssituation tritt nur dann auf, wenn es im bestimmten politischen Kontext steht. So z.B. wurden alle immer zustimmen dass es Gewalt und Unrecht ist wenn eine Flüchtlingsfamilie aus der temporären Unterkunft rausgeworfen wird. Die Tatsache dass in dem Haus in dem dieser Flüchtlingsfamilie jetzt wohnt, die Inhaber vertrieben worden sind, benennt nur ein weiteres Unrecht, den man nicht recht machen kann indem man ein weiteres tut.

In dem Moment wo das Unrecht wahrgenommen wird, beginnt Solidarität mit dem Menschen, egal welcher ethnische oder religiöse Herkunft der ist. Diese Deethnisierung des Unrechts könnte der erste Schritt sein für die Entwicklung einer Gesellschaft der Bürger, die zivile Gesellschaft, in dem NATO Panzer allen total überflüssig erscheinen werden.

Der letzte Krieg in Jugoslawien/Kosovo hat mir gezeigt dass wir mit Friedensarbeit in Krisenregionen nie Erfolg haben werden, wenn wir uns die Gedanken nicht machen, was und wie umgehen mit denjenigen die besorgt sind über die Zukunft der Panzer. Welche Schritte werden sie gehen um die Produktion und Verkauf dieser Panzer und ähnlichem Gerät weiter betreiben zu können und welche Arbeit muss geleistet werden damit ihre rücksichtslose und kurzsichtige, wenn auch weitgeplante, Strategie verhindert wird.

Mit grosser Wut habe ich die Äusserungen mancher deutschen Politiker gehört, die Bombardierung ganz Jugoslawiens befürworteten, dass die Friedens- und Demokratiebewegung in Jugoslawien versagt hat. Als Milosevic's Regime 1996 die Ergebnisse der Kommunalwahl fälschte, demonstrierten GEWALTFREI dreiundhalb Monate lang hundert tausende Menschen den ganzen Winter durch, im Eis und Schnee, dagegen und gewannen am Ende. Die wirkliche Ergebnisse der Wahl an dem 30 fast alle Städte in Serbien Opposition gewonnen hat, wurden anerkannt.

Mit welchen Mitteln diese Lokalregierungen unterstützt wurden, sagte niemand. Wie viele Promille des Militärbudgets machen die Ausgaben für Friedensarbeit?

Und zuletzt, wieviele Menschen in Deutschland haben verstanden dass Deutschland einen Krieg mitgeführt hat? Wieviele haben es an eigenem Leib erfahren wie es ist im Krieg zu sein, oder zumindest die Lärm der Bomber die zum töten fliegen, über sich gehört. Wer nimmt es wahr dass jeden Tag ein Zweizeiler in der Zeitung steht über die Bombardierung Iraks?

Es ist so wie bei den meisten Menschen hier, das Unrecht wird wahrgenommen nur wenn man es an eigenem Leib erfährt und wenn man gesagt bekommt dass es die Bösen sind die dabei drauf gehen, dann ist es eben kein Unrecht. Die Verantwortung liegt an allen, nicht nur an NATO, die ein offenes Mandat bekam der Kläger, Richter und Vollstrecker in einem zu sein. Die drei Rollen hat sich auch Milosevics Regime erteilt, man nennt es autoritäres, diktatorisches Handeln. Die Bürger sollten ihre Rechte wieder erlangen, damit auch ihre Verantwortung übernehmen, niemand kann es für sie machen, hier wie auch im Westen.

Nenad Vukosavljevic
CNA Sarajevo
KURVE Wustrow